

dtv

Reihe Hanser

Die Geschichte beginnt damit, dass Greta eine Schnur mit einem Zettel quer über die Treppe spannt, worauf in null Komma nichts die Schule für einige Wochen geschlossen werden muss. Die Zeit soll Greta nutzen, um sich für den Schlamassel zu entschuldigen, schriftlich, darauf bestehen ihre Eltern. Und Greta bereut ja, aber es tut ihr auch überhaupt nicht leid.

Anu Stohner, geboren 1952 in Helsinki, lebt als Autorin und Übersetzerin in Altlußheim am Rhein. Für ihre Übersetzungen aus dem Finnischen, Schwedischen und Englischen wurde sie mehrfach ausgezeichnet. In der *Reihe Hanser* sind unter anderem »Ach du krümeliger Pfefferkuchen« ([dtv 62504](#)) sowie »Gretas Ferien« ([dtv 64012](#)) mit Bildern von Hildegard Müller erschienen.

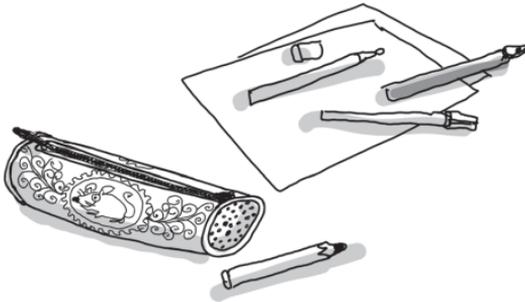
Hildegard Müller, geboren 1957, lebt als Grafikdesignerin, Illustratorin und Autorin in der Nähe von Mainz. Für ihre Bilderbücher wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet. Für die *Reihe Hanser* illustrierte sie unter anderem »Ich bin hier bloß die Katze« ([dtv 62437](#)) von Hanna Johansen und »Ich bin hier bloß der Hund« ([dtv 62551](#)) von Jutta Richter.



Anu Stohner

Gretas Entschuldigungen

Mit Illustrationen
von Hildegard Müller



dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**



2. Auflage 2017
2016 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
© 2013 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Umschlag: Hildegard Müller
Gesetzt aus der Schulbuch Nord
Gesamtherstellung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-62613-2

**Greta entschuldigt sich beim Hausmeister
ihrer Schule, der an einem schönen
Freitagmorgen leider die falsche Treppe
genommen hat**



~~~~~  
Herrn Hausmeister  
Gisbert Kleinlein  
Albert-Schweitzer-Grundschule  
Altenheim

## Entschuldigung



Lieber Herr Kleinlein,

Ihr gebrochener Arm tut mir sehr leid und auch Ihre Gehirnerschütterung, aber das haben wir ehrlich nicht gewollt, also Lukas und ich.

Die dumme Schnur, über die Sie gestolpert sind, war nur für den Zettel, dass die hintere Treppe im Schulhaus repariert wird, und es hat auch gar nicht gestimmt.

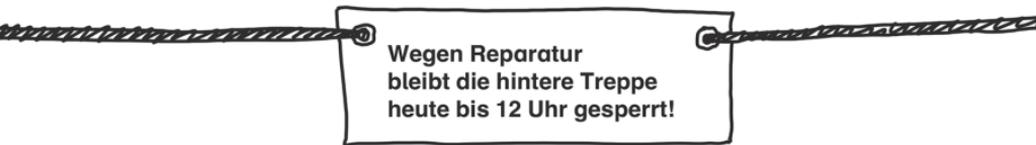
Wir haben den Zettel nur für Frau Hoffmann geschrieben, damit sie zu spät in unsere Klasse kommt und wir die Rechenarbeit mit Multiplizieren und Dividieren vielleicht gar nicht schreiben, weil Lukas doch keine Zeit zum Lernen hatte.

Lukas muss immer zum Fußballtraining, weil er in so einer tollen Mannschaft spielt, aber bis Dienstag hätte er ganz bestimmt gelernt. Gestern war ja Freitag, und montags schreiben wir keine Klassenarbeiten, also hätte er drei Tage Zeit gehabt. Er hat es mir



versprochen, dass er lernt! Und da hatten wir die Idee mit dem Zettel, also ich.

Ich habe den Zettel am Computer geschrieben, damit er echt aussieht, also wie einer von Ihnen, wenn man zum Beispiel eins von den Klos nicht benutzen kann oder nur wenn man vom Nachbarklo über die Wand klettert. Das habe ich ehrlich noch nie gemacht, aber den Zettel habe ich geschrieben, das gebe ich zu. So hat der Zettel ausgesehen, mit oben zwei Löchern für die Schnur:



Ich habe die Schnur dann am Treppengeländer festgebunden, und Lukas sollte sie auf der Wandseite mit einem Reißnagel an der Holztafelung festmachen, aber nur ganz leicht, falls jemand anders als Frau Hoffmann kommt und den Zettel vielleicht nicht sieht. Damit der dann nicht über die Schnur drüberstolpert oder höchstens nur ein bisschen, weil der Reißnagel dann ja gleich rausgegangen wäre.

Erst wollten wir den Zettel ganz oben hinhängen, wo die Treppe anfängt, aber dann hatten wir Angst, dass man uns vom Flur aus sieht. Darum haben wir es ein paar Stufen weiter unten gemacht.



Frau Hoffmann hätte den Zettel bestimmt gesehen. Frau Hoffmann sieht alles! Außerdem ist sie immer die Erste, die nach der Pause die hintere Treppe vom zweiten Stock herunterkommt, das wissen alle an der Schule, weil sie so sauer werden kann, wenn sie nach dem Klingeln noch einen auf dem Flur erwischt.

Wie dann auf einmal Sie als Erster gekommen sind, haben wir uns ganz schön erschrocken, vor allem Lukas, der erschrickt sowieso so leicht. Er hat den Reißnagel schon fast drin gehabt in der Holztäfelung, aber dann haben wir Sie oben an der Treppe stehen sehen, und er hat vor Schreck nicht mehr gewusst, was er machen soll. Und Sie haben gefragt, was zum Kuckuck wir da machen, aber Sie haben nicht gewartet, dass wir es Ihnen erklären, sonst wäre vielleicht noch alles gut gegangen!

Das runde Stiftemäppchen, auf dem Sie dann so komisch ausgerutscht sind, war meins. Das hatte ich auf die oberste Treppenstufe gelegt, falls man den Zettel nicht gut genug sieht. Dann hätte ich noch einen roten Rand um die Schrift gemalt.

Wenn ich gewusst hätte, dass Sie so dumm auf dem Stiftemäppchen ausrutschen, hätte ich es woanders hingelegt. Es war richtig unheimlich, wie Sie auf einmal die Treppe runtergesaust sind und gar nicht mehr bremsen konnten, und bestimmt war es bei Lukas



wieder wegen dem Schreck, dass er die Schnur nicht losgelassen hat. Ich glaube, sonst hätte er sie losgelassen. Oder er wäre wenigstens nicht aufgesprungen, dass sie sich noch straffer spannt. Vorher, als er noch den Reißnagel festdrücken wollte, hat er ja gekniet.

Ich weiß nicht mehr genau, wie es war, weil alles so schnell ging, aber wie Sie über die Schnur gesegelt sind, hat Lukas schon gestanden und sich gegen die Holztäfelung gequetscht, damit Sie nicht auch noch über ihn drüberstolpern. Wer weiß, was dann passiert wäre!

Die Schnur hat Lukas dann losgelassen, aber da war es schon zu spät. Da sind Sie schon unten auf dem Treppenabsatz gegen die Wand geknallt. Pech war nur, dass genau da Frau Hoffmann gekommen ist, aber der schreibe ich einen Extrabrief.

So war das mit der dummen Schnur.

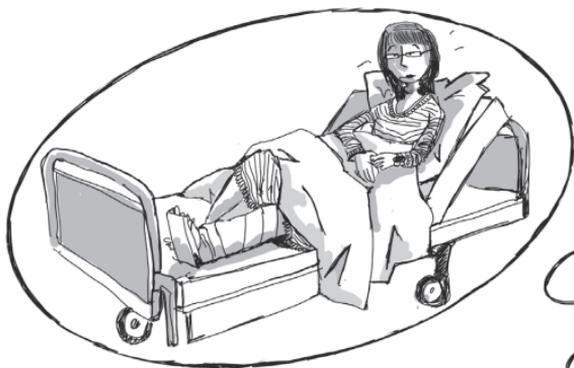
Entschuldigung!

Gute Besserung und liebe  
Grüße!  
Cyra Kerners  
3. Klasse



P.S. Mein Papa und meine Mama haben gesagt, dass ich Ihnen schreiben soll, aber dass Entschuldigungen nur gelten, wenn man das, was man gemacht hat, ehrlich und von Herzen bereut. Darum habe ich den Brief geschrieben und bereue es ehrlich und von Herzen.

Greta entschuldigt sich bei  
ihrer Klassenlehrerin, die am Freitagmorgen  
leider die falschen Schuhe anhatte



~~~~~

Frau Lehrerin
Gesine Hoffmann
Bethanien-Krankenhaus
Zimmer Nr. 38
Hogenheim

Entschuldigung



Liebe Frau Hoffmann,

eigentlich wollte ich Sie morgen im Krankenhaus besuchen, weil ich an dem Wochenende sowieso nichts mit Lukas oder meinen Freundinnen machen darf, aber mein Papa und meine Mama haben gesagt, dass ich Ihnen erst schreiben soll und fragen, ob es Ihnen auch recht ist, dass ich Sie besuche, wo es Ihnen vielleicht richtig schlecht geht mit Ihrem Bein.

Mein Papa und meine Mama haben auch gesagt, dass Entschuldigungen nur gelten, wenn man das, was man gemacht hat, ehrlich und von Herzen bereut. Darum bereue ich es ehrlich und von Herzen, aber dass Sie sich so komisch das Bein gebrochen haben, dass Sie im Krankenhaus bleiben müssen, haben wir nicht gewollt, also Lukas und ich.



Wir wollten nur, dass Sie nicht die hintere Treppe im Schulhaus nehmen, wenn Sie aus dem Lehrerzimmer im zweiten Stock kommen. Wir wollten, dass Sie noch mal umdrehen müssen und die vordere Treppe nehmen, weil Lukas doch keine Zeit hatte, für die Rechenarbeit in der dritten Stunde zu lernen. Wir dachten, wenn Sie einen Umweg machen müssen und zu spät kommen, dass dann vielleicht zu wenig Zeit ist und Sie die Rechenarbeit auf den Dienstag verschieben.

Lukas muss immer so viel trainieren, weil er in so einer tollen Fußballmannschaft spielt, aber für den Dienstag hätte er dann gelernt. Er hat es mir versprochen!

So sind wir auf die Idee mit dem Zettel gekommen, oder eigentlich ich.

Auf dem Zettel stand nur, dass die Treppe wegen Reparatur bis 12 Uhr gesperrt ist, und wenn wir gewusst hätten, dass Sie ihn nicht mal sehen, hätten wir ihn gar nicht zu schreiben brauchen. Oder eigentlich habe ich ihn allein geschrieben, am Computer, damit er wie ein Zettel von Herrn Kleinlein aussieht, wenn in der Schule was repariert werden muss. Dann haben wir ihn auf eine Schnur gefädelt, also den Zettel, und die Schnur wollten wir zwischen dem Treppengeländer und der Holztäfelung an der Wand spannen, aber dann ist uns Herr Kleinlein dazwischengekommen.



Herr Kleinlein kommt sonst nie als Erster die hintere Treppe herunter, nur immer Sie, aber ausgerechnet da ist er als Erster gekommen. Wir wissen auch nicht, warum.

Es ging auch alles viel zu schnell, und wie er gerade über die Schnur gesegelt war, sind schon Sie gekommen und wir konnten ihn nicht mehr fragen.

Sie sind bestimmt erschrocken, wie Sie Herrn Kleinlein auf dem Treppenabsatz gesehen haben, wahrscheinlich weil er da so komisch krumm gelegen hat. „Um Himmels willen, Herr Kleinlein!“, haben Sie gerufen, das weiß ich noch genau.

Und dann dachten wir, Sie gehen die Treppe runter und helfen ihm. Und ich dachte, in der Zeit, wenn Sie das machen, könnten Lukas und ich schnell die Schnur mit dem Zettel verschwinden lassen. Weil Sie den Zettel ja gar nicht gesehen hatten. Lukas hatte ja die Schnur losgelassen, als Herr Kleinlein drübergesegelt war, und jetzt lag der Zettel nur so auf der Treppe, und Sie haben nur ganz erschrocken auf Herrn Kleinlein geguckt.

Lukas hatte genau dieselbe Idee, hat er mir hinterher erzählt. Er hat dann bloß das Falsche gemacht. Er hat die Schnur wieder hochgehoben, die er losgelassen hatte, und ich hatte leider den Knoten am Treppengeländer noch nicht auf.



Und Sie sind genau im selben Moment auf mein rundes Stiftemäppchen getreten, noch nicht mal richtig wie Herr Kleinlein, nur so ein bisschen an der Seite, und wenn Sie nicht ausgerechnet so tolle Schuhe mit hohen Absätzen angehabt hätten, wäre vielleicht gar nichts passiert!

Aber so sind Sie auf einmal losgesaust, und genau in dem Moment hat Lukas die Schnur hochgehoben, und vor lauter Schreck hat er sie auch noch straff gespannt.

Was dann genau passiert ist, weiß ich nicht, weil ich die Augen zugemacht habe, und als ich sie wieder aufgemacht habe, haben Sie schon auf Herrn Kleinlein draufgelegen.

Mein Papa sagt, es kann sogar sein, dass Sie Herrn Kleinlein überhaupt erst den Arm gebrochen haben, weil er da vielleicht noch bewusstlos war. Mein Papa sagt, Bewusstlose brechen sich ganz leicht was, weil ihre Muskeln so schlapp sind, und Herr Kleinlein hat normalerweise ja ganz tolle Muskeln.

Vielleicht ist Ihr Bein irgendwie falsch mit seinem Arm zusammengekracht, das war dann Pech. Mein Papa sagt, es spielt aber sowieso keine Rolle. Er sagt, wie es genau war, interessiert nur die Versicherung.

Möchten Sie jetzt, dass ich Sie im Krankenhaus besuche? Ich kann Lukas fragen, ob er mitkommt, dann kann er auch gleich Herrn Blaschke besuchen, obwohl



wir bei dem gar keinen Sport haben. Aber Herr Blaschke ist außer Sportlehrer an unserer Schule auch Trainer in Lukas' Fußballverein.

Dass Herr Blaschke eigentlich gar nicht die Treppe runterwollte und jetzt trotzdem am Knie operiert werden muss, tut uns auch ehrlich und von Herzen leid, besonders Lukas, weil Herr Blaschke ein viel besserer Fußballtrainer ist als der komische, der ihn vertritt, wenn er selber nicht kann. Der will Lukas immer nicht aufstellen, weil er angeblich zu oft das Training schwänzt.

Hoffentlich wird Herr Blaschke schnell gesund.

Gute Besserung
und ganz liebe Grüße!

Ihre Schülerin

Greta



P.S. Wenn Sie nicht gern Briefe schreiben, können Sie mir auch mailen. Meine Mail-Adresse ist
Gretamaus@live.de

Greta entschuldigt sich beim Sportlehrer,
der am Freitagmorgen leider im falschen
Moment aufgetaucht ist



~~~~~

Herrn Sportlehrer  
Waldemar Blaschke  
Bethanien-Krankenhaus  
Zimmer Nr. 66  
Hogenheim

---

Entschuldigung



Lieber Herr Blaschke,

mein Freund Lukas will nicht, dass ich was zu Ihnen sage, weil es angeblich peinlich wäre, aber von Schreiben hat er nichts gesagt, und ich soll mich sowieso bei Ihnen entschuldigen. Meine Eltern haben es gesagt wegen Ihrem Knie, aber dass es nur gilt, wenn man ehrlich und von Herzen bereut, was man gemacht hat. Darum soll ich Ihnen den Brief schreiben und bereue es ehrlich und von Herzen.

Verraten Sie es aber bitte Lukas nicht, sonst wird er vielleicht sauer. Und hoffentlich werden Sie schnell gesund!

Lukas sagt, der andere Fußballtrainer, der Sie manchmal vertritt, wenn Sie nicht können, will ihn



immer nicht aufstellen, weil er angeblich zu oft das Training schwänzt. Dabei trainiert Lukas so viel, dass er manchmal keine Zeit für die Hausaufgaben mehr hat oder zum Lernen, wenn wir eine Rechenarbeit schreiben. Sonst wäre das alles nämlich gar nicht passiert, also mit Ihrem Knie.

Wir wollten nämlich nur einen Zettel aufhängen, dass die hintere Treppe im Schulhaus gesperrt ist, damit Frau Hoffmann die vordere Treppe nehmen muss und vielleicht zu spät kommt und wir die Rechenarbeit, die wir schreiben sollten, erst am Dienstag schreiben. Wenn er noch das ganze Wochenende und den halben Montag Zeit zum Lernen hat, dann lernt er ganz bestimmt, hat Lukas versprochen.

Aber dann ist erst Herr Kleinlein über die Schnur mit dem Zettel gestolpert, weil er die falsche Treppe genommen hat, und Frau Hoffmann hat auch nicht mehr bremsen können, weil sie ausgerechnet so tolle Schuhe mit hohen Absätzen anhatte.

Es war richtig Pech, und wir haben es ehrlich nicht gewollt, aber das größte Pech war, dass Sie dann auch noch gekommen sind.

Wenn Sie nicht gekommen wären, wäre Lukas jetzt nicht so traurig, obwohl er behauptet, dass es gar nicht stimmt und ich auf gar keinen Fall was zu Ihnen sagen darf. Ich habe es ihm versprochen, aber nicht, dass ich



Ihnen nicht schreibe, also kann er gegen den Brief nichts sagen.

Lukas ist nämlich doch traurig wegen Ihrem Knie. Er hat sogar geweint, weil der andere Trainer ihn vielleicht nicht aufstellen will. Ich habe es genau gesehen, obwohl er so getan hat, als wäre ihm was ins Auge geflogen.

Hoffentlich klappt die Operation! Mein Papa sagt, so Knie-Operationen sind heute kein Problem mehr, aber manchmal gehen sie trotzdem schief. Ein Kollege von ihm hätte seitdem ein steifes Bein, und da hätte er noch großes Glück gehabt, dass er kein Sportlehrer und Fußballtrainer ist, sondern nur Flugzeugingenieur.

Ich habe ihm aber gesagt, dass Sie, glaube ich, noch Religion unterrichten, damit er sich keine unnötigen Sorgen macht.

Lukas sagt, das mit Ihrem Knie hat er sogar gehört. So ein komischer hässlicher Knacks wäre es gewesen. Ich habe keinen Knacks gehört, weil ich die ganze Zeit mit der blöden Schnur und dem Zettel beschäftigt war. Ich wollte nicht, dass Lukas noch mal Unfug damit macht und die Schnur ausgerechnet spannt, wenn jemand die Treppe runterwill. Darum habe ich sie ihm aus der Hand reißen wollen, aber er hat nicht losgelassen, weil er sich so erschrocken hat, als auf einmal Sie oben an der Treppe aufgetaucht sind.